



TV- Sendung vom 19.04.2015 (Nr.1045)

Die Waffen unseres Kampfes

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: *„Ich selbst aber, Paulus, ermahne euch angesichts der Sanftmut und Freundlichkeit des Christus, der ich von Angesicht zu Angesicht demütig bin bei euch, abwesend aber mutig gegen euch; und ich bitte euch, dass ich nicht bei meiner Anwesenheit mutig sein muss in der Zuversicht, mit der ich entschlossen gegen etliche aufzutreten gedenke, die von uns meinen, wir würden gemäß dem Fleisch wandeln. Denn obgleich wir im Fleisch wandeln, so kämpfen wir doch nicht nach Art des Fleisches; denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig durch Gott zur Zerstörung von Festungen, sodass wir Vernunftschlüsse zerstören und jede Höhe, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und jeden Gedanken gefangen nehmen zum Gehorsam gegen Christus, und auch bereit sind, jeden Ungehorsam zu bestrafen, sobald euer Gehorsam vollständig geworden ist.“*
(2. Korinther 10,1-6)

In den letzten drei Kapiteln des 2. Korintherbriefes muss sich Paulus noch mit einem sehr ernstesten Problem befassen, das in der Gemeinde vorhanden war. Obwohl er Vater und Gründer der Gemeinde war und ein hohes Ansehen in ihr hatte, waren nach seiner Weiterreise Leute hereingekommen, die sich Apostel nannten und ein enorm starkes Auftreten hatten. Diese versuchten nun, Paulus zu diskreditieren und herabzusetzen und sich selbst mit einem anderen Evangelium über ihn zu stellen. Und das hatte keinen geringen Erfolg. Bei seiner Auseinandersetzung mit diesen „Wölfen in Schafspelzen“ motivierte ihn absolut nicht Eifersucht, sondern die Sorge um die geistliche Gesundheit der Gemeinde. Ein großer Teil der Gemeinde stand bereits zu Paulus, wie wir in den Kapiteln zuvor gesehen haben, aber eine



Gemeinde und Missionswerk ARCHE e.V.
Doerriesweg 7 · D-22525 Hamburg (Stellingen)
Tel.: +49 (0)40/54 70 50 · Fax: +49 (0)40/54 70 52 99
info@arche-gemeinde.de · www.arche-gemeinde.de

Bankverbindungen
Ev. Darlehensgenossenschaft eG Kiel · Konto-Nr. 113522 · BLZ 210 602 37
Schweiz: Postgiroamt Basel · Konto-Nr. 40-10270-9
Österreich: P.S.K. Österreichische Postsparkasse · Konto-Nr. 7726.796

ernst zu nehmende Minderheit sorgte für eine so starke Unruhe, dass Paulus sich im Folgenden sehr ernst mit diesen Verführern auseinandersetzt.

Nicht auf fleischliche Weise

Ein Vorwurf der Abspalter war, Paulus würde im Fleisch wandeln. Darum schreibt er in Vers 2b: „... *die von uns meinen, wir würden gemäß dem Fleisch wandeln.*“ Damit wollten sie Paulus unterstellen, dass er eine niedrige Gesinnung habe und egoistische Interessen verfolge, dass er sich selbst suche und nicht wirklich das Wohlergehen der Gemeinde. Seine klare Antwort lesen wir in Vers 3: „*Denn obwohl wir im Fleisch leben, kämpfen wir doch nicht auf fleischliche Weise.*“

Natürlich sind wir im Fleisch. Jesus war auch ins Fleisch gekommen und musste essen, trinken und schlafen. Das war bei Paulus natürlich genauso. Aber sein Kampf war nicht fleischlich. Er hatte die Gemeinde nicht mit ausgeklügelten Methoden ins Leben gerufen. Er war niemals manipulativ oder gebrauchte Effekthascherei oder gar Nötigung und Gewalt. So etwas überließ er anderen, das hatte er nicht nötig.

Gleich im ersten Brief schrieb er den Korinthern: „*Als ich zu euch kam, ... hatte ich mir vorgenommen, unter euch nichts anderes zu wissen als nur Jesus Christus, und zwar als Gekreuzigten. ... und meine Rede und meine Verkündigung bestand nicht in überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit beruhe, sondern auf Gottes Kraft*“ (1. Korinther 2,2+4-5). Analog dazu Paulus in unserem Abschnitt weiter in Vers 4: „... *denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich.*“

Warum nicht? Warum kämpfen wir nicht mit Gewehren? Weil unser Feind nicht aus Fleisch und Blut ist. Unsere Feinde sind keine Menschen. „*Unser Kampf richtet sich nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Herrschaften, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher der Finsternis dieser Weltzeit, gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Regionen*“ (Epheser 6,12). Damit sind Satan und seine bösen Geister gemeint, die in der unsichtbaren Welt ihr Unwesen treiben und Menschen mit Gedanken der Finsternis und mit Lügen verblenden. Gegen einen solchen Feind helfen nur geistliche Waffen!

Die Waffenrüstung

„*Deshalb ergreift die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr am bösen Tag widerstehen und, nachdem ihr alles wohl ausgerichtet habt, euch behaupten könnt*“ (Epheser 6,13).

Ab Vers 14 zählt er dann die einzelnen Bestandteile der Waffenrüstung auf: „*So steht nun fest, eure Lenden umgürtet mit **Wahrheit.***“ Die Waffen der Welt sind Lüge, Täuschung, Gerissenheit, Hinterhältigkeit, Heuchelei... Die Waffe des Geistes ist Wahrheit, nichts als Wahrheit, Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit, Licht statt Finsternis.

„... *angetan mit dem Brustpanzer der **Gerechtigkeit***“ (V.14). Die Waffen der Welt sind Ungerechtigkeit, Egoismus, Geldliebe, Ausbeutung, Unterdrückung, Diebstahl und Raub. Die Waffe des Geistes ist Gerechtigkeit, wie sie in Jesus Christus ist, gepaart mit Liebe und Sanftmut. Seine Gerechtigkeit lautet: „*Liebt eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, und bittet für die, welche euch beleidigen und verfolgen*“ (Matthäus 5,44). Die Waffen der Welt hingegen heißen Rache und Vergeltung – welch ein Kontrast!

„... und die Füße gestiefelt mit der Bereitschaft zum Zeugnis für das **Evangelium des Friedens**“ (V.15). Unsere Waffe ist das Zeugnis des Evangeliums, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist, dass Er ins Fleisch gekommen und für unsere Sünden gestorben ist, dass Er am dritten Tage auferstanden ist und dass alle, die an Ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern ewiges Leben haben. Das ist das Evangelium vom Frieden – vom Frieden mit Gott. Und die Bereitschaft, dieses Evangelium immer und überall weiterzusagen, ist unser Schuhwerk, sind unsere Stiefel, in denen wir gehen. Gewiss haben wir noch Schuhe von Zalando oder Deichmann. Denn wir sind noch in der Welt, wir wandeln noch im Fleisch. Aber unsere echten Schuhe sind das Evangelium. Diese Stiefel ziehen wir niemals aus, in denen gehen wir Tag und Nacht, im Sommer und im Winter. Das Evangelium ist unser Leben und unsere Liebe!

„Vor allem aber ergreift den Schild des **Glaubens**, mit dem ihr alle feurigen Pfeile des Bösen auslöschen könnt“ (V.16). Die Waffen des Fleisches sind Unglaube, Gottesleugnung, Materialismus, Evolutionstheorie und all die Denksysteme dieser Welt, die mit der Vergöttlichung der Vernunft einhergehen. Aber auch Esoterik und Aberglaube sind Waffen, die gegen die Kinder Gottes gerichtet sind. Wie sollen wir diesen Attacken begegnen? Mit Menschenweisheit? Mit Philosophie? Mit Argumenten? Mit Religion? Paulus sagt: „Mit **Glauben!**“ Mit lebendigem Glauben und absolutem Gottvertrauen an den lebendigen Gott, den Schöpfer Himmels und der Erde, und an Seinen Sohn Jesus, den Erlöser der Welt. Nicht mit Schwert, Speiß und Stangen, nicht mit Geld, Politik und Macht, nein, mit Glauben!

„Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat“ (1. Johannes 5,4). Nicht unser Zweifel überwindet die Welt, sondern unser Glaube! Darum ergreift den Schild des Glaubens!

Die Waffe des Wortes Gottes

Dann weiter: „... und nehmt auch den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches **das Wort Gottes** ist“ (V.17). Es gibt in der Waffenrüstung Gottes interessanterweise nur eine Angriffswaffe. Und das ist das Schwert des Geistes, das Wort Gottes. Die Auseinandersetzung Jesu mit dem Teufel in der Wüste fand über das Wort statt. Die Waffe Jesu lautete einfach: „*Es steht geschrieben!*“ Fülle deinen Köcher ebenso wie Jesus mit den Pfeilen des Wortes Gottes, lass es deine tägliche Speise sein, und es wird auch bei dir heißen: „*Da verließ ihn der Teufel!*“ (Matthäus 4,1-11).

Manchmal vermissen Menschen in unserer Arche-Versammlung gewisse Phänomene und Erscheinungen, sodass unlängst jemand meinte: Ihr habt ja nur das Wort!“ In der Tat, mehr haben wir nicht. Gold und Silber haben wir nicht, aber was wir haben, das geben wir euch, nämlich das lebendige Wort, die Heilige Schrift. Die predigen wir. Und dann warten wir, was Gott tut. Wir bearbeiten und überreden die Menschen nicht, wir hypnotisieren sie nicht, sondern wir lehren einfach nur Gottes Wort. Das ist unsere Waffe. Und die ist „mächtig durch Gott zur Zerstörung von Festungen, sodass wir Vernunftschlüsse zerstören und jede Höhe, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und jeden Gedanken gefangen nehmen zum Gehorsam gegen Christus und auch bereit sind, jeden Ungehorsam zu bestrafen, sobald euer Gehorsam vollständig geworden ist“ (2. Korinther 10,4-6).

Wenn ein Mensch unter dem Wort Gottes ist, dann bringt er seine Festungen mit, seine verdunkelte Vernunft, seine gottfernen Denksysteme, seine von Sünde gesteuerte Natur. Und das alles erhebt sich gegen die Erkenntnis Gottes in seinem Inneren. Wir gehen nun aber nicht fleischlich vor, sondern geistlich und vertrauen auf Gottes Wort, das wir glaubend und voll Geistes verkündigen. Und währenddessen betet und fleht die Gemeinde. Denn sie weiß, es



findet in jedem Gottesdienst ein unsichtbarer Kampf statt, eine Schlacht um die Errettung von Seelen.

Wenn wir nun menschlich vorgehen würden und auf die Kraft von Redegewandtheit, Gefühlsseligkeit, Kunstgriffen oder anderen Effekten setzen würden, würden wir möglicherweise viele Menschen anziehen, aber es würde keine satanische Festung geknackt, kein gedankliches und finsternes Bollwerk zerstört werden. Das geschieht nur durch das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes, das Evangelium. Darum sagt Paulus: „*Ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht; denn es ist Gottes Kraft zur Errettung*“ (Römer 1,16).

Der Apostel weiß, wovon er spricht: Es war kein Schwert und kein Lasso, das ihn vom Pferd holte, sondern das Wort von Jesus, das ihn mit Licht umhüllte: „*Ich bin Jesus, den du verfolgst!*“ (Apostelgeschichte 9,5). Das genügte, und die Festung des Saulus war zerbrochen. Und durch Jeremia fragt der Allmächtige bereits im Alten Testament: „*Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der HERR, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmettert?*“ (Jeremia 23,29).

Kürzlich erzählte mir ein freikirchlicher Pastor, dass ein Hooligan vor seiner Kirchentür stand und sagte: „Ich möchte mich bekehren!“ Der Pastor erwiderte: „Wie kommst du denn darauf?“ Seine Antwort war: „Ich habe nachts die ‚Fernsehkanzel‘ gesehen. Erst ab und zu, aber dann kam ich davon nicht mehr los, sodass ich sie regelmäßig anschaute. Jetzt kann ich nicht mehr anders und muss mich bekehren!“ Heute ist dieser Mann ein leitender Mitarbeiter in der Mission der Gemeinde. Die Waffen unseres Kampfes sind wirklich mächtig durch Gott, Festungen zu zerstören!

Als Jesus am Grab des Lazarus stand, rief Er: „*Lazarus, komm heraus!*“ (Johannes 11,43). Es war das lebendige Wort aus Jesu Mund, das die Macht des Todes brach, und der Verstorbene kam heraus. So geschieht es auch noch heute. So und nur so breitet sich das Evangelium aus bis an die Enden der Erde. Nichts kann sich ihm entgegenstellen – kein Schwert, kein Unglaube oder Aberglaube, keine Vernunftschlüsse und keine ideologischen Systeme. In Jesu Namen! Amen!